

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 133 (2023)

Nachruf: Heinz Fröhlich, Schiznach : die Reporterlegende
Autor: Widmer, Hans-Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinz Fröhlich, Schinznach: Die Reporterlegende

Jahrzehntelang fotografierte Heinz Fröhlich alle wichtigen Ereignisse im Aargau. Mit dem Kürzel «-hf-» wurde er zur Reporterlegende. Am 1. Januar 2022 ist er im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war in den 1950er-Jahren der erste Fotoreporter beim *Aargauer Tagblatt* und in der aargauischen Zeitungslandschaft überhaupt, denn diese journalistische Spezies gab es in den hiesigen Redaktionen noch nicht, weil die regionale Berichterstattung erst spärlich bebildert wurde.

Amüsant war Fröhlichs Technik. Er besass eine Hasselblad-6x6-Analogkamera mit hoher Bildauflösung und speziellem Lichtschachtsucher. Meistens streckte er den Fotoapparat über den Kopf hoch und schaute von unten in den Sucher, um eine Szene einzufangen. Diese Stellung hob ihn aus jeder Fotografenmeute heraus. Über vierzig Jahre lang hielt «-hf-» fest, was sich im Aargau ereignete und wie der Kanton sein Antlitz veränderte. Viele Aufnahmen gelten heute als zeitgeschichtliche Dokumente.

Zum Glück nahm das *Aargauer Staatsarchiv* einen Grossteil von Fröhlichs Bildmaterial ins Depot. Seine Sammlung umfasste etwa die *Swissair*-Flugzeugabstürze bei Dürrenäsch und Würenlingen, die Explosion in der *Sprengstoff-Fabrik*

Dottikon, das Eisenbahnunglück Stein, die Eröffnung des ersten Aargauer A1-Autobahnteilstücks bis Köllikon und des letzten N3-Abschnitts Frick-Birrfeld, den Bau der Kernkraftwerke Beznau und Leibstadt, aber ebenso den Widerstand gegen das geplante KKW Kaiseraugst. Ohne «-hf-» gingen auch keine Feste über die Bühne, weder die jährlichen Jugendfeste, die 175- und 200-Jahr-Feiern des Kantons, die Aargauer Auftritte an Landes- und andern Ausstellungen, die Helvetik-Gedenkfeier in Aarau noch die eidgenössischen Turn-, Jodler-, Schwing- und Schützenfeste im Aargau.

Heinz Fröhlich war Tag und Nacht einsatzbereit. Ferien machte er kaum. Er verfügte über ein sagenhaftes Informationsnetz. Es kam immer wieder vor, dass er vor den «Blaulichtern» am Ort des Geschehens auftauchte. International gelang ihm im Prager Frühling 1968 ein Coup. Er fuhr durch den Eisernen Vorhang und fotografierte die einmarschierten Truppen des Warschauer Pakts auf dem Prager Wenzelsplatz. Dabei stellte er sein Auto vor einen sowjetischen Panzer, und zwar so, dass das aargauische Kontrollschild aufs Bild kam – als Beweis für seine tatsächliche Präsenz.

«-hf-» erschrak nicht so schnell. Wieso ihm der Anblick von Leichen und Verletzungen nichts ausmachte, erklärte er mit seinen Kriegserlebnissen. Er wurde 1933 im heutigen polnischen Oberschlesien geboren. Seine Vorfahren waren Grossgrundbesitzer. 1945 floh der Zwölfjährige mit den Eltern vor der anrückenden Roten Armee ins bayerische Cham. Drei Jahre lebte die Familie in einem Flüchtlingslager. Danach machte er eine Schriftsetzerlehre. Später kam er als Setzer in den Effingerhof nach Brugg, fotografierte nebenbei und empfahl sich dadurch 1958 beim *Aargauer Tagblatt* für die neue Reporterstelle.